



Ingrid Meyer-Legrand  
**Die Kraft der Kriegsenkel.  
Wie Kriegsenkel heute ihr  
biografisches Erbe erkennen  
und nutzen**

Berlin: Europa-Verlag, 2016, 256 S.,  
€ 18,99

kel ebenfalls zu empfehlen. Dieses Buch hilft, dass in den Familien die Generationen miteinander sprechen oder ins Gespräch kommen. Und es zeigt, dass wir noch viele Jahre über die Folgen des Krieges – nicht nur Flucht, Vertreibung und Heimatverlust betreffend – aufzuklären und zu erzählen haben. Das hört nie auf und bleibt spannend. *Sibylle Dreher*

Erschienen in: Der Westpreuße – UNSER DANZIG,  
68. Jg. 2016, Heft 12, S. 21.

**W**as sind Kriegsenkel? Sie gehören zur »Generation der Menschen, deren Eltern die Kriegskinder des Zweiten Weltkrieges gewesen sind«. So schreibt der Psychiater Peter Heintz im Vorwort zu diesem Buch, das er als herausragendes Werk bezeichnet. Es ist »das erste Buch über die positive Kraft der Kriegsenkel«, geschrieben von einer Therapeutin über ihre jahrelangen Erfahrungen mit dieser Generation. Viele Menschen wissen nicht so recht, warum sie sich heimatlos oder entwurzelt vorkommen, oder warum sie nicht zurechtkommen in ihrem Beruf, oder warum sie sich nicht angekommen oder angenommen fühlen. Sie haben keinen Krieg gekannt, leben im Frieden, und haben gute Lebensbedingungen in materieller und sozialer Hinsicht. Was ihnen fehlt, können sie nicht einmal konkret benennen: Ist es Geborgenheit? Sicherheit? Fürsorge? Liebe?

Die Autorin schlägt vor, dass sie sich die Geschichte ihrer Vorfahren einmal anschauen und sich die Lebensbedingungen ihrer Eltern vorstellen. Dann würde schnell klar, wie die politischen Katastrophen und gewaltigen Kriege des vorigen Jahrhunderts Wirkungen entfaltet, die mehrere Generationen eingeholt haben. Es gab keine Familie, die nicht berührt wurde – nicht nur in Deutschland –, und schon beginnend nach dem ersten Weltkrieg mit den Verwerfungen und Verlusten in dessen Folge. Die Autorin bleibt allerdings nicht bei dem vielen Leiden stehen. Gemeinsam mit den Kriegsenkeln hat sie erfahren, dass viele von ihnen alle Chancen ergreifen, um ihr persönliches Leben zu meistern. Die belastenden Erfahrungen ihrer Eltern können auch sie bedrücken, aber sie entwickeln daraus eigene Kräfte, die sie zu nutzen wissen.

Viele Verhaltensweisen zeigen, wie betroffen wir eigentlich alle sind. Auch ohne Therapie kann es erfolgreich sein, über die Erfahrungen und Befindlichkeiten in der jeweils anderen Generation einmal nachzudenken. Das ist für die Erlebnisgeneration gut, für die Kriegskinder gut und für die Kriegsen-